

Von: Jürgen Breitbarth [mailto:info@berliner-schulportal.de]

Gesendet: Donnerstag, 22. November 2012 08:13

An: Info@faz.net

Betreff: Die Gedenk-Schlacht von Sachsen - FAZ 18.11.2012

Als Kenner der "Aufarbeitungsszene", und da auch tätig, kenne ich Herrn Reiprich als einen sehr korrekten Diskutanten. Ihm Traumatisierung als ehemaligen Verfolgten des SED-Regimes vorzuwerfen, wie es Frau Oleschinski tat, ist schon sehr problematisch, zumal wenn man so etwas über die Medien verbreitet. Auch empfinde ich es als sehr diskriminierend, ihm eine "Politische Richtung" anzudichten. Gerade im Bereich der Aufarbeitung von Diktaturen ist es dringend notwendig, parteieneutral zu agieren, was Herr Reiprich augenscheinlich tut.

Die Gedenkstättenkultur in Deutschland leidet unter anderem, aber im besonderen, auch an der vielfachen Deutungshoheit. Erkennbar an den Auseinandersetzungen in der Gedenkstätte Leistikowstraße in Potsdam. Die DDR-Diktatur wird auch heute immer noch zu selten dargestellt, auch weil deren Vertreter heute in so einflussreichen Positionen wie in Gedenkstätten und deren "Fördervereinen" sitzen. Dies ist der eigentliche Skandal der in die Medien gehört. Nur davon erfährt die große Masse leider nichts.

J. Breitbarth

Berlin

Jürgen Breitbarth stammt aus einer Zwickauer Arbeiterfamilie und wurde 1976/77 wegen Protest gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns inhaftiert. Er ist Industriekaufmann und Computerexperte, heute führt er Besucher durch die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Er war Landesvorsitzender der VOS Berlin-Brandenburg.